

Nr. 171
Welche Bücher biblisch sind
1520, [Herbst]

Bearbeitet von Stefania Salvadori

Einleitung

1. Überlieferung

Frühdrucke:

[A:] Karlstadt, Andreas Bodenstein von

Welche bucher Biblisch feint. || Difses buchlin lernet unter=||fcheyd zwuefchen Bibli-
fichen buchern vnd || vnbiblifchen/ darynnen viel geyrret haben/|| vnd noch yrren/ Dart-
zu weyfzet das buch=||lin/ welche bucher/ in der Biblien/ ortlich || feint zulefen ||
Andres Bodenstein von Ca=||rolftadt Doctoꝛ. || Vuittembergk. ||

Wittenberg: [Melchior Lotter d. J.], 1520.

4°, 12 Bl., A⁴-C⁴ (C⁴^v leer).

Editionsvorlage: HAB Wolfenbüttel, H: Yv 2186.8° Helmst.

Weitere Exemplare: BSB München, 4 Exeg. 90. — SUB Göttingen, 8 H E ECCL 378/5 RARA.

Bibliographische Nachweise: FREYS/BARGE, Verzeichnis, Nr. 46. — KÖHLER, Bibliogra-
phie, Nr. 351. — ZORZIN, Flugschriftenautor, Nr. 27A. — VD 16 B 6259.

[B:] Karlstadt, Andreas Bodenstein von

Welche bücher || heilig uñ Biblisch feind. || || Difz büchlin leret under/||fcheid zwüfchen
Biblifchen büchern vnd vnbib||lifchen/ darinnen vil geirret haben/ vnd || noch irren/
Darzū weifet das büch=||lin welche bücher in der Biblien || ertlich feind zulefen. || An-
dres Bodenstein von || Carolftat/ Doctoꝛ. || [TE]

[Basel]: [Adam Petri], 1521.

4°, 12 Bl., A⁴-C⁴ (C⁴^v leer). — TE.

Editionsvorlage: BSB München, Res/4 Asc. 283.

Weitere Exemplare: ÖNB Wien, 12.J.54.

Bibliographische Nachweise: FREYS/BARGE, Verzeichnis, Nr. 48. — KÖHLER, Bibliogra-
phie, Nr. 939. — ZORZIN, Flugschriftenautor, Nr. 27B. — VD 16 B 6260.

Titelbordüre aus vier unzusammenhängenden Leisten mit Blumen, Blättern und Früch-
ten.¹

[C:] Karlstadt, Andreas Bodenstein von

Welche biecher Biblischfeind || Difes Büchlin lernet vnder||fchaid zwüfchen Biblifchen

1 Eine ausführliche Beschreibung in FREYS/BARGE, Verzeichnis, Nr. 48.

büchern vnd || vnbiblichen/ darinnen vil geirzet ha-||ben/ vnd noch jrzen. Darzû weißet || das búchlin/ welche búcher/ in || der biblien/ ernftlich fe-||ind zúleßen. ¶ || Andreas bodenfein Von Ca=||rolltat Doctoꝝ. || Wuittemberg. ¶ || [TE]

[Augsburg]: [Melchior Ramminger], 1521 oder 1522.

4°, 11 Bl., A⁴-C⁴ (C4^{r-v} leer). — TE.

Editionsvorlage: ÖNB Wien, 20.Dd.357.

Weitere Exemplare: BSB München, 4 Exeg. 154. — UB Münster, COLL. ERH. 315 (unvollständig, nur Bogen A). — StB Reutlingen, 704v (Fragment, Pressvariante). — RFB Wittenberg, LC 688,20 (mit hsl. Notizen von der Hand des Basilius Monner).

Bibliographische Nachweise: FREYS/BARGE, Verzeichnis, Nr. 47. — KÖHLER, Bibliographie, Nr. 1552. — ZORZIN, Flugschriftenautor, Nr. 27C. — VD 16 B 6258.

Titelbordüre aus Architekturmotiven mit Blumen und muschelartigen Ornamenten.²

Die Schrift ist in drei Ausgaben überliefert. Die erste erschien im Herbst 1520 bei Melchior Lotter dem Jüngeren in Wittenberg und wurde vermutlich im darauffolgenden Jahr bei Adam Petri³ in Basel nachgedruckt.⁴ Diese ersten beiden Ausgaben stimmen – abgesehen von kleinen sprachlichen Abweichungen⁵ – überein. Eine dritte Ausgabe folgte bei Melchior Ramminger in Augsburg⁶ und weist kleine sprachliche Abweichungen auf.⁷ Sie enthielt auf fol. C3^v eine zusätzliche »Beschlussrede«, welche einige Abschnitte aus der Schrift *Berichtung dyesser red* von Sommer 1521 in Platz sparendem Satz nachdruckt,⁸ und wurde deshalb zwischen diesem *terminus post quem* und 1522 herausgegeben.⁹

Literatur: BARGE, Karlstadt 1, 236–238. — KESSLER, Andreas Bodenstein. — BRECHT, Kanon.

-
- 2 Ausführlich beschrieben in DOMMER, Lutherdrucke, Nr. 123.
- 3 Der Drucker wurde anhand der ähnlichen Typen in einer zeitgenössischen Ausgabe einer Predigt Luthers (VD 16 L 6442) identifiziert, vgl. FREYS/BARGE, Verzeichnis, Nr. 48.
- 4 Die Ausgabe B trägt tatsächlich das Jahr »1521« am Schluss.
- 5 B verwendet z. B. fast immer »j« statt »i«, oder »ewr« statt »eüwr«, »new« statt »neüw«; »auff« statt »uff«.
- 6 Der Drucker wurde in DOMMER, Lutherdrucke, Nr. 123 identifiziert. Als Vorlage für seinen Nachdruck nutzte Ramminger höchwahrscheinlich die erste Wittenberger Ausgabe; vgl. z. B. S. 525 Anm. 2 bis Anm. 5. Das Reutlinger Fragment, in dem das Titelblatt fehlt, ist im Sammelband Nr. 704 enthalten. Ich verdanke Prof. Ulrich Bubenheimer den Hinweis und die Beschreibung des Exemplars in RFB Wittenberg.
- 7 C verwendet im Vergleich zu A und B z. B. fast immer »ei« statt »ai«, oder »schriffi« statt »gschriffi«, »sie« statt »sy«; nicht einheitlich ist die Anwendung von »byecher« statt »bucher«.
- 8 S. u. S. 526 Anm. 6. Basilius Monner hatte sein Exemplar der dritten Ausgabe mit dem Erstdruck verglichen und auf fol. C3^r vermerkt: »Sequentia [gemeint ist die auf fol. C3^v abgedruckte Beschlußred] desunt in originario editione Vitenbergensi«. Ferner hat Monner die in seinem Exemplar befindlichen Druckfehler nach A korrigiert. Diesen Hinweis verdanke ich Prof. Ulrich Bubenheimer.
- 9 Die in der dritten Ausgabe der hier edierten Einheit reproduzierte Titeleinfassung wurde ebenso auf dem Titelblatt eines 1522 von Melchior Ramminger herausgegebenen Sermons Luthers (VD 16 L 6234) verwendet. Vgl. DOMMER, Lutherdrucke, 151 Nr. 291. Es ist also nicht auszuschließen, dass auch die dritte Ausgabe von Karlstadts *Welche Bücher biblisch* im Jahr 1522 nachgedruckt wurde.

2. Inhalt und Entstehung

Die hier edierte Schrift erschien im Herbst 1520, einige Wochen nach dem Traktat *De canonicis scripturis*, von dem sie eine Art Zusammenfassung¹⁰ bietet, allerdings angepasst an das Publikum, an das sie sich richtet, und an den veränderten historischen Kontext. Am 10. Oktober traf die Bannandrohungsbulle *Exsurge Domine*¹¹ Papst Leos X. in Wittenberg ein.¹² Gerüchte hatten sich jedoch schon in den vorherigen Wochen verbreitet: Johannes Eck hatte nicht nur direkt an der Abfassung der Bannandrohungsbulle mitgewirkt,¹³ sondern auch die Namen von Lutheranhängern – darunter auch den Namen Karlstadts – im September 1520 an die Bulle notariell einfügen lassen.¹⁴ Diese Ereignisse beschleunigten bei Karlstadt die Radikalisierung der schon in *De canonicis scripturis* formulierten Kritik an der römischen Kirche, wie die rasch nacheinander erschienenen *Bedingung* (KGK 165), *Tugend Gelassenheit* (KGK 166), *Päpstliche Heiligkeit* (KGK 167) und *Appellation* (KGK 168) zwischen Ende September und Oktober 1520 deutlich belegen.¹⁵ Die Auswirkungen dieser Ereignisse sind ebenso in der kurz darauf herausgegebenen Schrift *Welche Bücher biblisch* zu bemerken, die Karlstadts Bruch mit Rom auf prägnante Weise bezeugt: Der Traktat weist eine klare rhetorische Zäsur zwischen dem ersten umfangreicheren Teil, in dem der Kanon frei von nahezu allen hochpolemischen Vertiefungen von *De Canonicis scripturis* präsentiert wird, und dem zweiten, der am Ende unter der Überschrift *Notabilia* eingefügt ist und einen scharfen Angriff auf die päpstliche Kirche bildet.

Welche Bücher biblisch greift die Prämissen der lateinischen längeren Fassung kohärent auf, wiederholt sie aber nicht, sondern entwickelt sie weiter. Die ersten beiden Punkte von *De canonicis scripturis* und die darin formulierten theoretischen und kirchenjuristischen Prämissen zur Kritik an der altgläubigen theologischen Tradition, den Bettelorden und allen Verteidigern des päpstlichen Primats fallen weg,¹⁶ da sie möglicherweise nicht für die Leser – ausgebildete, jedoch theologisch nicht unbedingt profilierte Laien – geeignet waren. Der am 4. November datierte Widmungsbrief an den Joachimsthaler Bergmeister Wolfgang Stürtz¹⁷ ist in dieser Hinsicht bedeutungsvoll und erklärt, worauf der Traktat zielt: Alle der christlichen Wahrheit zugeneigten Leser sollen lernen, welche Bücher als biblisch und göttlich

10 Die Passagen aus KGK 163, die in *Welche Bücher biblisch* in gekürzter Fassung übernommen sind, werden im Sachapparat des vorliegenden edierten Textes vermerkt; siehe z. B. S. 526 Anm. 7 und Anm. 8.

11 Ediert in Fabisch/Iserloh, *Dokumente* 2, 364–412.

12 Schon am 11. Oktober berichtet Luther Spalatin darüber; vgl. WA.B 2, 195,6–8 Nr. 341.

13 Die Bulle wurde auf der Grundlage der von Eck im Dezember 1519 zusammengestellten Liste von 27 Irrtümern Luthers und 4 Irrtümern Karlstadts sowie der Lehrverurteilungen der theologischen Fakultäten der Universitäten Köln (August 1519) und Löwen (November/Dezember 1519) abgefasst. Vgl. BUBENHEIMER, *Consonantia*, 163–165.

14 Eck und der Nuntius Aleander waren mit der Veröffentlichung und Vollstreckung der Bulle im Reich beauftragt worden. Bei der Veröffentlichung der Bulle in Meißen hatte Eck somit am 21. September 1520 die Namen von Johannes Dölsch, Bernhard Adelman, Johannes Sylvius Egranus, Willibald Pirckheimer, Lazarus Spengler und Andreas Bodenstein von Karlstadt hinzufügen lassen. Vgl. BARGE, *Karlstadt* 1, 219 und BUBENHEIMER, *Consonantia*, 186f. Karlstadt reagierte in jenen Wochen mit seiner *Bedingung*, vgl. KGK 165.

15 Zu den historischen Ereignissen jener Monate siehe ausführlicher die Einleitung zu folgenden Einheiten: KGK 165; KGK 166 und KGK 167.

16 Vgl. Einleitung zu KGK 163, S. 263.

17 Zu den engen Kontakten Karlstadts in Joachimsthal siehe Einleitung zu KGK 163, S. 262.

– und damit als kanonisch – zu betrachten sind und welche dagegen nicht. Dementsprechend will Karlstadt auch erklären, wie und wann die unterschiedlichen biblischen Bücher verwendet werden sollten, denn ihrem ungleichen Autoritätsgrad entsprechend eignen sie sich eher für den Kampf gegen Häretiker oder gegen die einfältigen Franziskaner.¹⁸

Dies scheint Karlstadt besonders wichtig, denn wenn alle Christen die Heilige Schrift sowohl lesen als auch verstehen dürfen und sollen, auch um andere Christen zu belehren, muss ihnen eine theologisch abgesicherte Einleitung zu den kanonischen Büchern und deren Verwendung garantiert werden. Demzufolge bekräftigt Karlstadt in diesem deutschen Traktat seine schon im Februar 1520 in den *Verba Dei* formulierte Anregung, die Bibel auch den Laien in die Hand zu geben,¹⁹ und versucht zielgerichteter als in *De canonicis scripturis*, dieses Prinzip in die Praxis umzusetzen, indem er den Lesern konkrete, klare und knapp formulierte Hinweise zur Kanonizität der Bücher, zu ihrer Verwendung und zu ihrer Lektüre bietet.²⁰

Ähnlich wie in *De canonicis scripturis* werden die Bücher des Alten Testaments in drei Kategorien eingeteilt. Die ausführliche und komplexe Besprechung der einzelnen Fälle, auch in Bezug auf die Übereinstimmung bzw. Differenz zwischen Augustinus und Hieronymus, ist jedoch in *Welche Bücher biblisch* sehr vereinfacht. Nur die schwierige Frage nach den Apokryphen wird gesondert thematisiert, jedoch kürzer als in der lateinischen Fassung: Karlstadt wolle nicht Augustinus, der irrtümlicherweise viele unbiblische Bücher guthieß, sondern Hieronymus folgen und halte deshalb – wie im Hebräischen Kanon – allein 22 Bücher für kanonisch.²¹ Als Apokryphen werden dagegen das Gebet Manasse,²² die letzten zwei Bücher Esdras, Tobias, Judith, Weisheit, Ecclesiasticus, die zwei Bücher der Makkabäer, Baruch, die letzten zwei Kapitel und ein Teil des dritten Kapitels des Buches Daniels bezeichnet.²³

Manche dieser Apokryphen haben die Kirchenväter zitiert und werden in vielen Gemeinden gelesen und gesungen, bekennt Karlstadt. Dies muss den christlichen Leser nicht überraschen oder verletzen, da in diesen Büchern viele Stellen mit anderen biblischen Texten übereinstimmen und sie deshalb nicht bedenkenlos abgelehnt werden können, auch wenn niemand dazu gezwungen ist, sie zu akzeptieren. Die Schriftautorität ist auch in *Welche Bücher biblisch* nur durch den Kanon definiert und wirkt aufgrund der inhaltlichen Ähnlichkeit mit demselben über den Kanon hinaus. Die Kirchenväter oder die Verwendung in der Kirchengemeinde machen die Apokryphen deshalb nicht kanonisch, da alle »menschen red und sententz« unvergleichbar geringer als die Heilige Schrift, d. h. der Kanon sind.²⁴

In einem weiteren Paragraphen werden die Apokryphen, ähnlich wie in der lateinischen Fassung, zwischen Hagiographen und völlig Apokryphen unterteilt. Vor allem die erste Gruppe darf man nicht leichtfertig verneinen, da sie dem Inhalt anderer kanonischer Bücher unter vielen Gesichtspunkten entspricht, dennoch sollte sie weder in der theologischen Auseinander-

18 S. u. S. 525, Z. 20–26. Die Kritik an den Franziskanern, die schon im Sommer 1520 durch die Auseinandersetzung mit Seyler (vgl. KGK 161 und KGK 162) einen Höhepunkt erreicht hatte, ist auch in *De canonicis scripturis* vehement; vgl. KGK 163, S. 278, Z. 30–S. 279, Z. 24.

19 Vgl. KGK 146, S. 55, Z. 31–S. 56, Z. 1. Siehe auch unten, S. 526, Z. 10–18.

20 S. u. S. 526, Z. 18–S. 527, Z. 1.

21 S. u. S. 528, Z. 1–9 und S. 528, Z. 20–36.

22 Die Frage nach der Autorität dieses Buches wird in *De canonicis scripturis* polemisch – gegen Luther – erörtert; vgl. KGK 163, S. 339, Z. 31–S. 341, Z. 5.

23 S. u. S. 529, Z. 1–25.

24 S. u. S. 533, Z. 24–27.

setzung gegen hartnäckige Häretiker noch zur christlichen Ausbildung der Jugend eingesetzt werden.²⁵ Damit greift Karlstadt Themen, die er in *De canonicis scripturis* erörtert hatte, nochmals auf; gleichzeitig lässt er die damaligen Auseinandersetzungen außerhalb und innerhalb Wittenbergs – und vor allem mit Luther – dieses Mal unerwähnt, damit die praktischen, pastoralen Ratschläge im Vordergrund stehen.

Dies gilt ebenso für die darauffolgende Aufgliederung des Neuen Testaments, erneut in drei Kategorien. Im niedrigsten, dennoch kanonischen Rang füge er den Jakobusbrief ein.²⁶ Viel ausführlicher erörtert Karlstadt auch hier die pädagogischen Anregungen seines Traktats, indem er seinen Lesern einen christuszentrierten und praxisorientierten hermeneutischen Schlüssel bietet: Christen sollen in der Schrift den Sohn Gottes suchen und finden, denn wer »Christum und sein wort vor augen« hat, der kann die ganze Schrift verstehen und sogar »alle finsternusz erleuchten«, d. h. alle dunklen und problematischen biblischen Stellen – wie z. B. die Apokalypse – richtig auslegen. Zu diesem Zweck ist es Karlstadt zufolge angebracht, »solche schriften [zu] lesen/ die Christum mit seinem leyden/ mit seiner kraft/ mit seiner guttikeit/ mit seiner heylicheit abmalen«, sodass man Christus nachahmt und nur seiner Lehre folgt, nicht menschlichen Worten, unabhängig davon, ob sie von einem Engel, einem Theologen oder dem Papst selbst ausgesprochen sind.²⁷ Noch konkreter empfiehlt Karlstadt, morgens eine Passage aus dem Neuen Testament – z. B. aus dem Matthäusevangelium – und abends eine aus dem Alten Testament – z. B. aus dem Deuteronomium – zu lesen oder sich vorlesen zu lassen,²⁸ sodass man den Zusammenhang zwischen Gesetz und Evangelium wahrnimmt.²⁹

Die Schrift war höchstwahrscheinlich bereits abgeschlossen, als Karlstadt noch einen zusätzlichen, rhetorisch völlig abgetrennten Absatz mit »etlich notabilia« einfügte. Zu diesen sechs Bemerkungen zählt, dass der Papst und allgemeine Konzilien den biblischen Schriften nachgeordnet seien. Diese könnten durch ein in der Bibel besser fundiertes Argument sogar von einem Bauern korrigiert werden. Die Kirche sei ebenfalls nach der Heiligen Schrift zu richten, nicht umgekehrt. Folglich solle die Kirche nur der Bibel glauben. In den biblischen Büchern sei »der Christlich glaub abgemalt und auszgetruckt«. ³⁰ Schließlich seien die kanonischen Bücher aus diesem Grund »form/ massen/ und regeln des rechten glaubens«. Diese sechs »notabilia«, die kohärent den ersten Teil von *De canonicis scripturis* aufgreifen³¹, erlauben Karlstadt, die Unvereinbarkeit zwischen der Heiligen Schrift und den päpstlichen Gesetzen sowie Dekreten anzuprangern. Karlstadt zieht diesmal aber drastische Schlüsse aus diesen

25 Siehe z. B. S. 531, Z. 9–S. 533, Z. 13. Ähnlich auch im Widmungsbrief an Stürtz; s. u. S. 525, Z. 20–26.

26 Die Auseinandersetzung mit Luther in Bezug auf die Kanonizität des Jakobusbriefes (Einleitung zu KGK 163, S. 267f.) thematisiert Karlstadt hier nicht. Vor allem der Offenbarung des Johannes spricht er problematischen Inhalt und deswegen gemäßigte Geltung zu. S. u. S. 537, Z. 12–18.

27 S. u. S. 538, Z. 7–28.

28 Indirekt bestätigt Karlstadt damit, dass alle Christen, auch die Ungebildeten, direkt Zugang zur Heiligen Schrift haben sollen, sodass jeder Gläubige Andere das Wort Gottes lehren kann. Diese neue Aufforderung zur gegenseitigen Mahnung und Belehrung weit über die traditionellen Kirchen- und Universitätsstrukturen der theologischen Diskussion hinaus will Karlstadt gerade mit diesem deutschen Traktat fördern, wie er im Widmungsbrief angekündigt hatte. S. u. S. 525, Z. 20–26.

29 S. u. S. 539, Z. 2–21.

30 S. u. S. 545, Z. 32–35.

31 Siehe Einleitung zu KGK 163, S. 263.

Prämissen und erklärt nachdrücklich Leo X. zum Ketzer und seine Dekrete und Bullen zu »hellenischen« Dokumenten.³²

Durch die Veröffentlichung der Bannandrohungsbulle *Exsurge Domine* radikalisierte sich die Kritik Karlstadts am Papsttum und führte zum endgültigen Bruch mit Rom, der sich in *Welche Bücher biblisch* niederschlug. Dies markiert einen Wendepunkt in seinem Denkhorizont. Dennoch besteht weiterhin eine begriffliche und argumentative Kontinuität nicht nur mit der lateinischen Fassung von *De canonicis scripturis*, sondern auch mit den 1518 verfassten Thesen gegen Johannes Eck und Johannes Tetzel. Schon in den *Apologeticae conclusiones* hatte Karlstadt im Anschluß an das *Decretum Gratiani* behauptet, Häretiker sei jeder, der die Bibel um irdischer Vorteile oder zur Verteidigung menschlicher Meinung, d. h. eines Irrtums, anders verstehe, als es der Heilige Geist verlange.³³ Häretische Lehren schaden nicht nur denjenigen, die sie vertreten, sondern auch dem Volk, das durch sie getäuscht ist.³⁴ Diese Thesen diskutiert *De canonicis scripturis* erneut auch aufgrund kirchenjuristischer Argumente.³⁵ Der letzte Paragraph von *Welche Bücher biblisch* führt sie schließlich bis zu extremen Konsequenzen, indem der Papst, Leo X., unter die falschen Propheten gezählt wird. Parallel zu dieser *pars destruens* definiert Karlstadt die Lektüre der Heiligen Schrift nicht nur als Recht sondern sogar als Verpflichtung für alle Christen (auch für einfache Laien), wie er in der kurz davor erschienenen *Päpstliche Heiligkeit* ausführlicher aufgezeigt hatte.³⁶

32 S. u. S. 546, Z. 15–19.

33 Vgl. Karlstadts *Apologeticae conclusiones*, Th. 348–350, KGK I.2, Nr. 85, S. 853, Z. 2–11.

34 Vgl. dazu nochmals aus den *Apologeticae conclusiones* die Th. 351–356, KGK I.2, Nr. 85, S. 853, Z. 12–S.854, Z. 6–10.

35 Einleitung zu KGK 163, S. 263.

36 Ähnlich auch in der kurz danach erschienenen *Päpstliche Heiligkeit*; vgl. KGK 167, S. 453, Z. 8–S. 454, Z. 12.

Text

[A1^r] Welche bucher Biblisch^a seint.

Disses^b buchlin lernet^c unter-
scheyd zwueschen Biblischen buchern und
unbiblischen/ darynnen viel geyrret haben/
5 und noch yrren/ Dartzu weyszet das buch-
lin/ welche bucher/ in der Biblien/ orstlich^d
seint zuleszen.

Andres^e Bodenstein von Carolstadt^f Doctor.
Wittembergk.^g

10 [A1^v] Dem Ersamen und namhafftigen Wolffgang Sturtzen Bur-
ger und Bergmeyster in S. Joachimsz talh¹/ wunsch ich Andres
Bondenstein gesuntheit und wol leben in Christo/ mit anbietung
meyner willigen diensten.

Ersamer gonder und furderer/ Die weil ich euch als einen liebha-
15 ber/ reyner Christlicher warheit (szo in Biblischen buchern ein-
geleybt)² in eygner person/ und auch durch eur gonder (der yhr
nit wenig/ umb eur dienst/ leuthselickeit/ und gutheit/ habt er-
langt) vermercket und erkant/ hab ich allen Christen/ sunderlich
euch/ zu gut und ehren/ ein kurtz antzeyg und berichtung thun
20 wollen/ Auff das yhr eygentlich sehen unnd verstehen mugt^h/ wel-
che bucher/ in der Biblienn warhafftiglich Biblische und Gotliche
bucher/ und widerumb wilche unbiblisch seint. Item welche zu
ernst/ und widder starcke gewappente feynd furtzuwenden. Wid-
derumb welche allein den hauffen gemehren/ und zuschumpff
25 oder widder plosse einfeltige krieger (als Parfuesser holtschugerⁱ
seint³) dienen.⁴ Das thu ich derhalben/ das euch die graue ge-
sellen/ und andere keszyeger⁵/ nit an der seel beschedigen/ wie

a) heilig und Biblisch *B* b) Disz *B* c) leret *B* d) erstlich *B*; ernstlich *C* e) Andreas *C* f) Carolstat
B, *C* g) *fehlt B*; Wuittemberg. *C* h) mügen *B* i) holtschüher *C*

1 Wolfgang Stürtz wurde 1519 zum Bergmeister von Joachimsthal ernannt. Im Widmungsbrief zu *De canonicis scripturis* ist er unter den wichtigen Persönlichkeiten in Joachimsthal, mit denen Karlstadt offensichtlich Kontakte hatte; siehe KGK 163, S. 271 Anm. 12. Siehe dazu und auch zur Bedeutung dieser Bergstadt für Karlstadt und die Wittenberger im Allgemeinen in jenen Jahren Einleitung zu KGK 163, S. 262.

2 Zur Beschreibung der kanonischen Bücher als Wahrheits- und Glaubensregel siehe KGK 163, S. 298, Z. 8–14.

3 Spöttischer, in sich eine Widersprüchlichkeit tragender (barfuss – holtschuhtragend) Name für die Franziskaner. Zur Auseinandersetzung mit diesen siehe die Schriften Karlstadts vom Sommer 1520 gegen Franciscus Seyler, vgl. KGK 161 und KGK 162.

4 Ähnlich in der lateinischen Fassung, vgl. z. B. KGK 163, S. 341, Z. 12–S. 342, Z. 6.

5 D. h. Käsjäger, vgl. DWb 11, 252: »ausdruck für das betteln der bettelmönche, [...], man schalt also bettelmönche überhaupt so, sie fragten wol besonders nach käse, zum brote das sie überal erhielten«.

sie sich/ an euren guttern/ gesuntheit und leben/ vortzeitten/
 zuvorletzen^j unterstanden haben. Ich hoff yhr werdet^k mir nicht
 verargern/ dan/ der würdige her und magister Johan Sturtz/ eur
 bruder (der anher/ den rechten Christlichen glauben zulernen)⁶
 5 gekummen/ hat mich vertrost/ das euch/ diesses zuschreyben/
 zu keinen ungefallen gereichen wurt/ Damit got befolgen. Da-
 tum eylung/ Wittenberg Sontags nach aller heyligen. Im Jar. M.
 D. XX.⁷

[A2^r] Vorred.

10 Nach dem ittz^l/ wie ich bericht/ neu und deutsche Biblien/ sol-
 len gedruckt werden⁸/ und alle Christen geystliche und leyhen/
 gelarte aber^{m,9} ungelarten/ die heylige schrift/ zuleszen odder
 horen leszen (und in solchem vleysz) schuldig seint/ das sie wid-
 15 derumb andere Christen leren mugen und wollen/ hab ich obge-
 nanter/ auff anregen unnd begerung etzlicher gotforchtiger men-
 schen/ allen und yeglichenⁿ Christen/ alden und iungen/ gewei-
 chten und ungeweiichten¹⁰/ menner und weyber¹¹/ ein kurtze un-
 terricht thun wollen. Welche bucher/ an^{o,12} yemandts widerred/
 Gotlich und Biblische seint/ welche auch widerumb von etzli-
 20 chen nit angenommen oder zugelassen/ Damit der fruem^p und
 getraue^q diener gottis/ sich auff die allerbeste schrift legen mug/
 und der leer obligen/ die yhnen/ durch alle ketzerische feynd tra-
 gen/ unnd ausz aller ferlickeit brengen mag. Und das er (wie ein
 klueg lamblin^r) die beste weid erstlich suchen kan/ Aber ich wil

j) züberletzen B k) werdent B l) yetz B, C m) oder C n) yetlichen C o) on B, C p) frnm B
 q) getreu B, C r) lemlin B

- 6 Über besagten Johannes Stürtz, der angeblich zum Studium nach Wittenberg gegangen war, liegen uns keine Kenntnisse vor.
- 7 D. h. 4. November 1520.
- 8 Vermutlich wurde im Jahr 1520 in Wittenberg erstmals über eine vollständige Übersetzung der Bibel ins Deutsche nachgedacht, was mit Erasmus' Wunsch im Vorwort an den Leser, bezüglich der Paraphrasen im *Novum Testamentum*, übereinstimmte, die Bibel in die Hände von Bauern, Schneidern, Steinmetzen, Dirnen, Zuhältern und Türken zu geben (LB 7, fol. 2). Auch Karlstadt hatte sich in seinen *Verba Dei* (Februar 1520) auf Erasmus berufen, um seine Forderung zu bekräftigen, den Laien die Bibel in der Muttersprache verfügbar zu machen; vgl. KGK 146, S. 55, Z. 31–S. 56, Z. 1. Die Konsequenzen zur allgemeinen Zugänglichkeit der biblischen Bücher, für welche sowohl Luther z. B. in der *Adelsschrift* als auch Karlstadt in *De canonicis scripturis* plädiert hatten, zeichnete sich in den darauffolgenden Monaten deutlich ab. Im Frühling 1521 erschien Langs deutsche Übersetzung des Matthäusevangeliums (VD 16 B 4894); zwischen Ende 1521 und Anfang 1522 fertigte Luther dann die erste vollständige Übersetzung der Bibel ins Deutsche an. Siehe zum Überblick und zu weiterführenden bibliographischen Angaben BLANKE, Bibelübersetzung. Zur Bibelübersetzung Luthers, auch in Zusammenhang mit der vorreformatorischen Laienbibel, siehe KAUFMANN, Anfang der Reformation, 68–101.
- 9 Oder.
- 10 Geistlichen und Laien.
- 11 Vgl. Gal 3,28.
- 12 Ohne.

das allis auff's kurtzte versuchen. Szo ymandts weitter berichtung bedarff odder begert/ der lesze mein lateinisch buchlin de scripturis Canonicis intitultir und genennet¹³/ das wurt yhn ferner furen und verstendigen.

5 Biblisches buche des alten testaments.

In dem alten gesetz/ seint nachgeschriebenn buche Canonici/ das ist/ gotlich oder Biblische/ Funff buche Moysi/ die selben .v. buche sein zeitten von Christo das gesetz genant.¹⁴ Unnd die Juden nennen auch noch heut die selbe funff buche/ das gesetz/

10 hebraisch thora.

Darnach machen sie/ die Juden (unnd ist also bey den gelarten Christen in ubung und gewonheit) die an[A2^v]dere ordnung der Prophetenn/ nemliche disser buche.

15 Zum ersten zelen sie unter den propheten/ Jesum ein son Na- Josue.i.
ve/ das ist/ das buch Josue.

Darnach das buch der richter/ zu dem selben hencken sie das Judicum.ii
buchlin Ruth. Ruth.

An die dritte stel ordnen sie Samuel/ das ist/ das erste und ander buch der konig. Samuel.iii.

20 In die vierde stad setzen sie das buch der konig/ das seint/ die buch der konig.iiii.
zwey letzte buche der konigen.

An das funffte glid/ stellen sie Esaiam. Esaias.v

Hieremiam in das sechste. Hierem. vi.

Die sibende stad geben sie Ezechiel. Ezech. vii

25 Und die achte stel behalten die .xii. klein propheten/ die ein xii. kleinpropheten
buchlin bey den Juden seint(✓) besitzen und inhaben.

Disse buche heysen prophetische/ szo in diesser andere ordnung begriffen.¹⁵

Driet^s ordnung gotlicher buche.

30 Die driet ordnung begreuffet^t buche/ der yene/ szo die Juden heylig schreyber/ odder heylige leere genant haben/ wie wol sie etzliche lerern/ ausz den selben/ als David/ Moysi vergleichen.¹⁶

In disser ordnung stehet das buch Job zufodderst. Job.i.

35 Darnach David/ den sie mit einem psalmen buch beschlies- David.ii
senn. Do auch zumercken ist/ das die psalmen der yenen seint/ der titel sie haben/ welcher aber an^{u,17} uberschrift ist/ der selbige gehort zu denn schreybern odder meystern/ die sich uber negest

s) Die dritt B; Drit C t) begreiff B u) on B, C

13 Vgl. KGK 163.

14 Vgl. z. B. Mt 5,17; 7,12; 11,13; 22,40; Lk 10,26; 16,16; Joh 7,19; 8,5; 10,34.

15 Hier folgt Karlstadt Hieronymus; vgl. KGK 163, S. 313, Z. 6–32.

16 Vgl. KGK 163, S. 332, Z. 6f.

17 Ohne.

- vorgehenden psalmen geschrieben. Ich weysz wol/ das Augustinus in der zalh disser bucher vil anders redet/ dan Hieronymus. Ich weysz auch/ das er andere meynung hat/ von den psalmen/ aber yhr sollent^v wissen/ das Hieronymus in dissem vahl^w/ Augustino weyd uberleit/ und grosser zuachten/ und Hieronymo auch nachzufolgen ist.¹⁸
- Es ist auch szo offenbar/ das der heylig Augustinus [A3^r] geyrret/ das einer greuffen kondt/ und wir mugen yhe nit leugnen/ das er geyrret.
- 10 In ytz obangetzeygter ordnung haben drey bucher Salomonis. Proverbia.iii.
Die driet stelh/ nemlich proverbiorum aber¹⁹ Beyspilen odder gemeyner reden.
Zu dem vierdten/ das buch Ecclesiastes. Eccle.iiii
Zu dem funfften/ das buch Canticum canticorum. Canti.v.
- 15 Zu dem Sechsten Daniel. daniel.vi.
Zu dem sibenden Paralipomenon. Para.vii.
Die achte stadt behelt Esdras/ nemlich seinn zwey erste buchlin. Esdras.vili.^x
An neunnder stelh stehet Hester.²⁰ Hester.ix
- 20 Und also zelen sie nit mehr/ dan .xxii. bucher des alten gesetzes/ aber auff das allermeinst .xxiii. so man die bucher Ruth/ und der Drehen Jeremie²¹ sonderlich abtzen wil.²² Summa der bucher.
- Alle bucher/ die unszer bucher dem alten gesetz zuschreyben/ und seint nicht in obgelmelten ordenungen begriffen/ die seint/ 25 nit von allen gleubigen angenommen/ und fur Gotliche odder Biblisch schriff gerechnet. Ja ich sag frey mit sanct Hieronymo/ sie seint Apocryphi²³/ das ist unbekanter autoriteten/ und haben kein Biblische heylickeit/ Daraus folget/ das Augustinus viel bucher zelet/ und fur heylig schriff achtet/ die doch nit fur 30 heylige schriff/ solten getzelt^y und geschätzt werdenn.²⁴ Es ist auch unverborgen^z/ allen den yenen/ szo heylig schriff des alten gesetz/ odder testaments/ in der sprach/ der Juden (von welchen das alt testament zu unsz gekummen) leesen/ das nicht mehr/ auch keine andere bucher dem alten gesetz zugehörig seint/ dan 35 .xxii. obertzelte bucher. Es sol auch niemants andere bucher/ mit dem alten gesetz zelen/ dan die ytz oben vermeldet seint.²⁵ Apocryphi.

v) solt C w) fal C x) vii. A y) folgt werden C z) unnerborgen B

18 Vgl. auch hier KGK 163, S. 315, Z. 1–7.

19 Oder.

20 Hier folgt Karlstadt nochmals Hieronymus; vgl. KGK 163, S. 314, Z. 3 f.

21 Gemeint sind hier die *Threni* d.h. die *Lamentationes* Jeremias nach der Vg.

22 Vgl. KGK 163, S. 314, Z. 13 f.

23 Vgl. auch KGK 163, S. 314, Z. 22–29.

24 Zum Vergleich des Kanons laut Augustin und Hieronymus, siehe KGK 163.

25 Vgl. Anm. 23.

Daraus folgt^{aa} / das gebet odder Oration Manasse nit als heylig Manasse
 schriftt zubrauchen ist.²⁶

[A3^v] Item/ das die letzte zwey bucher (szo Esdre/ durch y-
 thumb/ unterschrieben)^{ab} auch nit fur heylig biblische schriftt sol-
 5 len gehalten werden.²⁷ Und sol sich niemants entsetzen/ szo er in
 den heyligen lerern (als Augustino/ odder Ambrosio und der glei-
 chen) obgenant bucher (nebednt heyliger gotlicher schriftt ein-
 gefuret) leszenn wurt/ Dan wir mugen in diessen zeitten schriftt-
 10 ten Augustini/ und seiner gleichen/ auch einfuren/ Aber wan wir
 yhre lerungen/ als heylige biblische schriftt/ und in solcher wir-
 den wolten gebrauchenn/ szo tethen wir unrecht/ und ertzurnen
 den heyligen Augustinum hertiglich/^{ac} Das ich reichlich^{ad} in
 dem buchlin von unterscheyd heyliger geschriftt/ und heyliger le-
 15 rern/ beweysen wert/ wil got/ und in obgedachtem buchlin de
 scripturis Canonicis beweyst hab.²⁸

Item/ ausz obermelter ordenung folget auch das/ das buch-
 linn Tobie auch nit als heylige/ Biblische schriftt/ in dem alten
 gesetz beschlossen. Tobias.iii.

Item/ das Judith auch nit zu den^{ac} alten gesetz geteylet ist. Judit. v.
 20 Dergleichen nachgeschriben bucher/ nemlich das buch Sapi-
 entie/ Ecclesiastici/ ii. bucher Machabeorum. Item Baruch/ die
 zwey letzte capittel Danielis/ und ein gut teyl Danielis in dem
 .iii. capittel/ nit gotlicher schriftt seint. Dan der bucher und ge-
 dachte capittel/ ist keynes/ unter den buchern/ des alten gesetzes
 25 geschriben.

Ich glaub wol/ und gestehe/ das die Juden der selben ein teyl
 itzt (wie wir die Christliche lerer) haben/ aber in der Biblien ste-
 hen sie yhe nit vertzeychendt/ es sol sie auch keyner wirdigen als
 die Biblische bucher.²⁹

30 Unter dissen buchern itzt ertzelt/ die unbiblische verurteylt/
 und in Hebraischen Biblien nit beschlossen/ sol doch unterscheyd
 der Apocryphenn bucher gehaldenn werden/ als diesser.³⁰

[A4^r] Das die zwey letzte bucher Esdre ye und ye/ fur kein
 heylig biblische schriftt gehalten seint. Esdre .iii. et .iiii.

aa) folet A ab) (C ac) hörtygklich. C ad) reichlich A, B ae) dem C

26 Die *Oratio Manasse* hatte Luther noch in seiner im März 1520 erschienenen *Confitendi Ratio* herausgegeben. Vgl. KGK 163, S. 339, Z. 31–34.

27 D. h. Ruth und Cinoth. Vgl. S. 528 Anm. 22.

28 Offensichtlich plante Karlstadt ein weiteres Werk zu dem Unterschied zwischen kanonischen Schriften und Schriften kirchlicher Autoren, das anscheinend nie zu Stande kam. Das Thema wurde jedoch kurz in *De canonicis scripturis* erörtert, worauf hier Bezug genommen wird. Vgl. z. B. KGK 163, S. 292, Z. 7–S. 294, Z. 18.

29 Damit wird das Prinzip nochmals bestätigt, dass der Gebrauch apokryphe nicht in kanonische Bücher verwandelt.

30 Wie folget.

Dergleichen ist das gebet Manasse und Baruch und die zwey letzte capittel Danielis/ von der Susanna von dem abtgot Bel/ und drachen/ und von Abakuk.³¹

Wiewol in itzt gemeltenn buchern/ nicht wenig^{af} geschrieben
 5 stehet/ das niemants verneynen darff/ Dannoeh ist niemant ge-
 zzwungen/ die sententz und wort derselben bucher antzunehmen/
 derhalben das sie in solchen buchern geleszen werden/ szon-
 dern derwegen/ Das sie in andern (die heyliche gotliche schrift
 genant) auch mugen gefunden werden/ Derhalben ist erstlich zu-
 10 mercken/ das viel schrifftten in heyliger kirchen geleszen werden/
 die doch nit Biblisch und gotlich gewest/ und noch itzt nit hey-
 lig schrift sein. Dan es werden spruchen und reden (Augustini/
 Hieronymi/ Ambrosii/ Gregorii/ Bede³²/ Chrysostomi/ Cyrilli/ le-
 tynischer und krieichischer lerern) geleszen/ und gesungen. Die
 15 sich gar nicht wollen als biblische^{ag} geehret haben/ odder das wir/
 yhre bucher odder schrifftten/ der heyligen gotlichen schrifft/ vor-
 gleichen/ aber³³ Biblische und gotliche sollen halten.³⁴

Alszo lieszet die Christliche kirche manicherley bucher/ ygliche
 in eygner krafft/ und in seiner macht und wiriden. Sie machet
 20 auch durch yhrem gebrauch/ kein schrift hoher oder mehr wirdi-
 ger/ dan sie in yhr selber ist.

Augustinus und Jeronymus^{ah} (unnd der gleychen) seint wol
 heylig Christliche lerer/ yhre Homileyen und anderer lerern/ lieszet
 die kirch/ Aber sie heldet sie/ der biblischen schrift ungleich/
 25 und unvergleichlich geringer. Unnd ab^{ai} wol etzliche dolle Moni-
 chen^{aj}/ gedachte lerer/ szo grosz machen und schatzen/ sprechen-
 de/ das yhren lerungen niemands darff widdersagen.³⁵ Yedoch
 ist offenbar/ wie obberurte doctores alle Christen/ von sich/ in

Ubung der kirchen.

af) wienig C ag) bblische A ah) Hieronymus B ai) ob B, C aj) München B; Münnichen C

31 Vgl. KGK 163, S. 337, Z. 14–S. 338, Z. 2.

32 Beda Venerabilis (672–735).

33 Oder.

34 Nichtkanonische Schriften, auch die der Kirchenväter, können daher in den Kirchen gelesen und verwendet werden, sind aber nicht mit den biblischen Schriften vergleichbar. Das *sola scriptura* Prinzip lässt sich nach Karlstadt nicht auf ein binäres System von kanonischen (und deshalb anzunehmenden) und nicht kanonischen (abzulehnenden) Büchern reduzieren, sondern umfasst eine viel nuanciertere Abstufung der Schriftautorität. Die Frage nach dem Unterschied zwischen kanonischen Büchern und Schriften der Kirchenlehrer – die Karlstadt wahrscheinlich in einem geplanten Werk vertiefen wollte – wird in *De canonicis scripturis* in Bezug auf ein Zitat des Augustinus berührt; vgl. S. 529 Anm. 28.

35 Polemisch greift Karlstadt hier nochmals die Bettelorden und vor allem die Franziskaner an, mit denen – vor allem mit Franciscus Seyler – er im Sommer 1520 eine heftige Auseinandersetzung geführt hat; vgl. KGK 161 und KGK 162. Den Vorwurf, die Franziskaner und generell die Bettelorden achten mehr auf menschliche Meinungen, Gesetze, Schriften und Dekretale als auf die göttliche Schrift, formulierte Karlstadt ausführlich auch in *De canonicis scripturis*; vgl. KGK 163, S. 279, Z. 25–S. 280, Z. 6.

die schrift/ furen/ und sprechen/ Das sich ein yeglicher [A4^v]
 mensch/ in die Biblische schrift eynglich unnd festiglich anheff-
 ten sol.³⁶ Und das sie einer durch heylige schrift teylen³⁷ unnd
 straffen mug/ szo befunden/ das sie gotlicher schrift gefelt het-
 5 ten. Derhalben/ apgleich^{ak} die Christliche kirchen/ solcher spru-
 chen und reden/ heyliger lerer/ teglich gebraucht/ danoch bley-
 ben sie heylige doctores/ unnd yhre bucher solche heyligen/ den
 wir widersagen dorffen/ und werden nummer^{al} mehr³⁸ Biblische.

Alszo sol ein yeglicher/ von den Apocryphen reden/ das sie/
 10 und ein yeglich in seiner krafft und macht bleyben/ wie wol sie die
 kirchen gebraucht/ oder die heylige lerer/ zeytten (yhren sachen
 zu gut) einfuren.

Darumb werden die zwey letzten bucher Esdre/ nindert³⁹ gros-
 ser odder mehr durch gebrauchung/ ya sie werden nummer^{am}
 15 mehr⁴⁰ den Biblischen gleichmessig.

Unter den Apocryphen/ das ist/ die nicht in dem alten gesetz
 (davon ich itzt sage und handel)^{an} begriffen/ seint/ etliche als die
 heylige bucher/ und fur heylige angenommen und doch nit got-
 lich odder Biblische geschätzt.

20 Nemlich/

- | | | |
|-------------------|--------------|--------------|
| i. Sapientie | iii. Judith | Machabeorum. |
| ii. Ecclesiastici | iiii. Thobie | |

Disse bucher und yhren ynhalt/ sol keyner/ als Biblische halten/
 25 aber er mag sie wol fur alte heylige schrift gebrauchen/ wie einer
 sonste heyliger lernern schrift gebraucht.

Unnd wie wol sie/ wie gemeldet/ nit als Biblische leer seint zu-
 achten/ danoch radt ich niemands/ sie in leychtfertigkeit/ und
 loesem gemut und spotheyten zu vorwerffen/ auff das sich kei-
 30 ner selber zu schanden mache/ Dan esz wer zumalh spotlich/ das
 du in dem buch der Weisheit verlachest/ dastu⁴⁰ mit aller eher-
 erpiettung/ in bewerttenn buchern Moysi odder Danielis/ aber⁴¹
 der gleichen/ lesen/ annehmen/ und kussen mussest.⁴²

[B1^r] Ich beken/ das Hieronymus obvertzeygte⁴³ bucher nit
 35 szo starck achtet und helt/ das sie einen oder yemants der feind/

ak) obgleich B, C al) nimmer C am) nimmer C an) handel C ao) das tu B; das du C

36 Vgl. S. 530 Anm. 34.

37 Urteilen.

38 Nimmermehr.

39 Niener, d. h. nirgendwo.

40 Nimmermehr.

41 Oder.

42 Ähnlich in KGK 163, S. 329, Z. 6f.

43 Oben angezeigte.

fellen und fahen⁴⁴ und pinden mugen/ dannoch sein sie mehr und mechtiger/ den Hieronymo'. August'ino'. und der selben gleichen lerer/ krigisch und lateynisch.⁴⁵

Ich sag auch/ das wir spruchen gedachter bucher/ und sententz/ an⁴⁶ ander beständige Biblische red/ wider keynen feyndt werffen unnd fur rucken sollen. Aber doch mugen sie nebens andern schriften stehen/ den hauffen gemehren und tzyren/ Dan yderman wurt bekennen/ das loblich (wie wol nit von notten)^{ap} szo einer mit einem grossen und schonen heerhauffen^{aq} zihen mag.

Die kriegsknecht haben nit alle harnisch die ym he(e)rhauffen^{as} seint/ dennest⁴⁷ vorwerffen sie nit die heubtleut. Also ist es mit den schriften in obbeschrieben^{at} ordnung begriffen/ und den andern/ szo ausserhalb derselben ordnung/ uber viel Jar vor Christ geburt gemacht unnd gebraucht sein. Die Biblische seint die geschickte unnd gewappente sententz/ Aber die andere obvermelt seint plosz naked und schwach/ aber sie mehren den hauffen/ und dienen zu dem parat⁴⁸ und vorfechten⁴⁹ nit ubel. In dem^{au} parat und vorschirmen⁵⁰ pflegt man schumpff⁵¹/ und^{av} spil/ und lust zuhaben.

Aber ym kampff/ und ernstlichen streychen⁵²/ ist kein schumpff/ und gehoren geschickter leuth zum ernst/ dan zu dem spiel. Also ist es mit den schriften Sapientie/ und der gleichen/ dienen sie wol zu einem vorfechten und parat/ aber zu dem ernst/ und kampff und wunden/ seint sie zu schwache/ Sie machen kein todliche wunden/ sie fahen keinen feynd/ sie machen auch niemandts zu einem ketzer/ dero^{aw} sie leugnet. Dann Hieronymus

ap) nōten C aq) hercz hauffen A; hörß hauffen C ar) Diese Marginalie ist in C am Anfang des vorigen Absatzes platziert. as) hör hauffen C at) obgeschriben C au) den C av) fehlt B aw) deren C

44 Fangen, vgl. DWb 3, 1237.

45 Vgl. den Absatz mit Verweis auf Hieronymus in der lateinischen Fassung von *De canonicis scripturis*; KGK 163, S. 327, Z. 20–S. 328, Z. 23. Hier wird dennoch eine klarere und neuere Abstufung eingefügt, in der die Schriften der Kirchenväter den Hagiographen untergeordnet sind. Darüber plante Karlstadt in jenen Monaten ein Buch zu verfassen; vgl. S. 529 Anm. 28.

46 Ohne.

47 Dennoch.

48 DWb 13, 1459: »mhd. kunststück, posse, kurzweil [...]; frühnhd. ein fechterkunststück [...]: wenn die fechter ein preambel machen, darein sie alle sprüng und kunststück bringen, das heist man ein parat«.

49 Hier wird das Verb »als minder ernsthaft und nicht entscheidend dem eigentlichen kampf gegenübergestellt und in diesem sinne auch übertragen gebraucht [...], den anfang gegenüber einer gesteigerten folge, ersten versuch gegenüber der ausführung bezeichnen« (DWb 26, 1029).

50 DWb 26, 1469: »den Schild mit gewandtheit zur verteidigung brauchen«, aber hier auch in einer »übertragenen und verschlimmerten bedeutung jemandem etwas vormachen«.

51 Schimpf, Scherz.

52 DWb 19, 1186: »auf jemanden in feindlicher absicht losgehen, im zweikampf gegeneinander (mit waffen) anrennen«.

hat sich nicht dorffen unterstehen/ des buchs Sapientie/ widder
sein feynd an^{ax,53} andere Biblische buchern/ zugebrauchen. Er
hat alwegen geforcht/ die ketzer mochten das[B1^v]selb vorwerf-
fen. Darumb er steets andere schrift fur gewend/ und desselbe
5 zu zyrh⁵⁴ bey getzogen und auff der seyden⁵⁵ gebraucht.⁵⁶

Ich sage nit das solche gering und schwach bucher/ erlogen
sententz inhalten (wie mich villeicht einer mocht vernehmen)⁵⁷(.)
Neyn ich sag/ das keiner fur einenn ketzer ist zuachten/ dero^{ay}
solche bucher nit annymbt/ das halt ich nach sanct Hieronymi
10 leer/ das sie keinen feynd nyderwerffen/ pinden unnd gefencklich
machen/ und doch mehr und krefftiger seint/ dan sanct Augus-
tini/ Hieronymi/ Ambrosii/ unnd Gregorii/ unnd der gleychenn/
schrift und lerungen.⁵⁸

Das ist auch war/ wan ich widder einen schreyben odder mit
15 wortten fechten solt/ dero^{az} sich mit einer red Moysi/ Josue/
der bucher der konig odder eyns Propheten sententz geharnischt
unnd bekleydt het/ Unnd ich wolt yhn/ mit einer schrift/ aus
den buchern/ die nit in der zal altes testaments vortzeychent^{ba}
und mit getzelt seint/ anfechten/ das er sich gar nicht gegen mir
20 weren solt/ er mocht mich auch verachten/ und mein argument
achten/ gleich als pfiß ein ganz/ und pliesz yhn an/ dan es ist
yhe spotlich/ das einer gegen Gotlicher und Biblischer schrift/
mit einer/ die nit fur Biblisch geschetzt/ streyitten sol.

Darumb seint die/ grosse doren/ so menschen red und sentenz
25 (sie heyssen Bepstliche^{bb} aber⁵⁹ der heyligenn lerern Augustini/
und seiner gleichen/ wort odder leer^{bc}) wider Biblische grundfes-
ten dorffen furtragen.

Endtlich sollen die leyhen/ den orsten^{bd} hunger unnd duerst/
nit ausz den buchern Sapientie/ Ecclesiastici/ Thobie/ Judith/ und
30 andern/ welche^{be} in der zal aldes gesetz nit eingeleybt^{bf}/ loeschen
und styllen/ Das sol yhr vleisz sein/ das sie Christenliche geyst/
und iugent/ ausz denen buchern/ formiren/ speysen/ und aufft-
zyhen/ die an^{bg,60} eyni[B2^r]ges menschen gegenred Gotlich und
Biblisch geacht/ und das wollen sie sich yhe embsig bevleyszen/
35 und vor allen dingen sich ausz geferdten des glaubens tragen. Wan

ax) on B, C ay) der C az) der C ba) verzeichnet B; verzeichnet C bb) Biblische B bc) lere B, C
bd) ersten B, C be) wellyche C bf) ingelybt B bg) on C

53 Ohne.

54 Zierde, Ausschmückung.

55 D. h. seitlich, indirekt.

56 Ähnliche Beobachtungen und Vorschläge auch in KGK 163, S. 327, Z. 20–S. 328, Z. 23.

57 Es ist nicht klar, ob Karlstadt hier allgemein spricht oder ob er sich auf jemanden bezieht.

58 Vgl. S. 532 Anm. 45.

59 Oder.

60 Ohne.

sie aber in den^{bh} glauben wol erwachsen und sich gnuglich ausz
Biblichen schriften bewart und bewapent haben/ als dan mügen
sie unbiblische buchern durchleszen.⁶¹

Das ich von den buchern oben in einer kleynen figur beschrie-
5 ben/ nemlich Thobie und der gleichen gesagt/ solt yhr auch
von nachfolgenden buchern und capitteln urteylen und halten/
ya dartzu minder und geringer.⁶²

Dan wie wol/ viel gutter unnd lieplicher sententz/ in diessen
buchern verleybt und ingehalten seint/ unnd die kirchen sie^{bi} zeit-
10 ten gebraucht/ dannoch bleyben sie unbiblisch/ und gibt yhn hey-
lig kirch/ kein grosser herlickeit/ dan das wir solche bucher ne-
bent den andern/ in einem hauffen gebrauchen mügen.

Ich werde auch keinen nachlassenn/ sich mit den lateynischen
odder deutschen Biblien zu weren/ und behelffen/ das ytz gemel-
15 te bucher und capittel/ in solchen Biblien beschlossen und begriff-
fen seint.⁶³ Dan fur das erst/ weysz ich/ das die Hebraischen get-
ruckten Biblien (den wir in zweyffeligen und dunckeln sachen^{bj})
so das alt testament belangend/ zuglauben und nachfolgen schul-
dig/ berurte buchlin und capittel nit haben.⁶⁴

Fur das ander/ wiewol lateynisch und deutsche Biblien/ obgen-
ante bucher und capittel auch behalten haben/ dannoch haben sie
stets/ zeychen/ und yhre vorachtung in den vorreden Hieronymi
auch gehabt/ das sie nit Biblisch seint.⁶⁵

Ich geb auch zu/ das Baruch und andere buchlin offtgemelt/
25 vil sententz und wort haben/ die auch gotlich und Biblische sein/
dannoch seint solche sententien^{bk} ye nit Biblisch/ derhalben/ das
sie in solche unbiblichen buchern steend/ sonder derhalben/ das
wir sie in unvertegtigen⁶⁶ und Biblichen buchern finden⁶⁷/ [B2^v]

bh) dem C bi) folgt zu B bj) fachen A bk) sententz B; sentencien C

61 Vgl. KGK 163, S. 340, Z. 20–25.

62 Unmittelbar nach den Hagiographen beschreibt Karlstadt hier die Bücher, die für völlige Apokryphen gehalten werden sollen. S. o. S. 531, Z. 20–26; vgl. auch KGK 163, S. 339, Z. 13–31.

63 Wahrscheinlich plante man schon in jenen Monaten eine deutsche Übersetzung der Bibel, worauf Karlstadt auch am Anfang des vorliegenden Buches hinweist; s. o. S. 526, Z. 10f. Hier verkündet er ausdrücklich, er wolle seinen Beitrag leisten, indem er durch einen klaren Unterschied zwischen kanonischen und nicht kanonischen Büchern die Aufnahme von unbiblichen Texten in volkssprachigen Übersetzungen verhindert. Mehr als die theologischen Kontroversen außerhalb und innerhalb Wittenbergs, die in *De canonicis scripturis* ausführlich behandelt werden (vgl. nochmals Einleitung zu KGK 163, S. 263 und S. 267f.), rückt in *Welche Bücher biblisch* das pädagogische Anliegen Karlstadts stärker in den Vordergrund; s. o. S. 523.

64 Hier scheint Karlstadt nicht nur allgemein auf den hebräischen Kanon zu verweisen, sondern auf von ihm angesehene Exemplare der hebräischen Bibel. Welche Editionen er besaß (vielleicht wie Luther die 1494 in Brescia gedruckte vollständige hebräische Bibel und den 1516 in Basel bei Froben herausgegebenen Psalter), ist nicht näher zu belegen.

65 Vgl. hier KGK 163, S. 273 Anm. 22.

66 Unverdächtigen.

67 S. o. auch den Unterschied zwischen Hagiographen und völligen Apokryphen, S. 531, Z. 20–26.

Sonste/ solten alle reden und spruch Biblisch sein/ die in solchen
 buchern begriffen/ und doch auch in der heyligen schrift gefun-
 den werden/ wurt folgenn/ das wir vil spruch ausz Vergilio^{bl} und
 Ouidio musten horen und annehmen als Biblisch. Kurtzlich/ wil
 5 einer erhalten⁶⁸ das ein schrift Biblische/ und mit yhr (als Bibli-
 sche) schlissen und brangen⁶⁹/ szo musz er sie an^{bm,70} alle mittel
 ausz einem Biblischen buch nehmen und furwenden.

Alhie sol auch niemandts nit wissenn/ das in dem buchle Hes-
 ter/ auch etzliche sententz und wort eingeleybet/ die doch frombd
 10 eingefurt und zugesetzt seint/ das wurt meniglicher in dem .xi .xii
 .xiii. und .xv. capittel vermercken.⁷¹

Neu Testament.

Das neu testament mag auch in drey ordnung geteylt und ge-
 spelt^{bn} werden.

15 Oberste und furtrefflichgiste ordnung begreufft die Evange-
 lische bucher/ der^{bo} die heylige kirchen vier angenommen hat/
 disse/ Evangelium Mathei/ Evangelium Marci/ Evangelium Luce/
 und Evangelium Johannis. Zu disser ornenung^{bp} gehoren ge-
 schicht unnd hendel der Aposteln.⁷²

20 Evangelium Marci halten die alte vetter fur einen kurtzen be-
 griff Mathei/ Derhalben/ das/ das Mattheus nach der leng und
 breyt geschrieben/ das hat Marcus mit kurzem schreyben ver-
 neuhet/ und ertzelt.

Evangelium Marci wurt von etzlichen/ Evangelium Petri ge-
 25 nant/ die zweyffeln/ ap^{bq} esz vonn Petro/ odder Marco/ gemacht/
 Aber ich bin durch Hieronymum bericht/ das Petrus das Evange-
 lium Marci bestetiget hat. Das letzt capittel Marci ist unbiblisch/
 wie etzliche sagen. wer weitter berichtung begeret/ der leesz mein
 buchlin de scripturis Canonicis.⁷³

30 [B3^f] Actus das seint der Apostel handlung odder geschicht/
 hat Lucas beschrieben/ derhalben seint sie Evangelischmessig.⁷⁴

Die andere Evangelia (als Nicodemi/ das itzt gedruckt umbher
 getragen wurt⁷⁵) und andere der gleichen/ seint nicht Gotlich

bl) Virgilio C bm) on B, C bn) gespalten B bo) die B bp) ordnung B, C bq) ob B, C

68 Beweisen, behaupten.

69 DWb 2, 303: »prangen, ostentare, superbire«.

70 Ohne.

71 Vgl. KGK 163, S. 335, Z. 18–20.

72 Vgl. KGK 163, S. 342, Z. 21–35.

73 Vgl. mit geänderter Reihenfolge der Argumente und Bemerkungen KGK 163, S. 344, Z. 10–
 S. 345, Z. 29.

74 Vgl. KGK 163, S. 346, Z. 12–16.

75 Hier bezieht sich Karlstadt höchstwahrscheinlich auf die beiden im Jahr 1520 erschienenen Edi-
 tionen des Nikodemusevangeliums. Eine lateinische Version (VD 16 ZV 2012) hatte Johann Sing-

ten ynbehalten hab/ dartzu nennen sie Hieronymus/ Augustinus/
und alle andere Canonicam oder catholicam. Szo hab ich auch
nyndert geleszen/ das ein lerer seinen widersachern gestat und
nachgelassen hat/ solche Epistel zu vorachten und verwerffen. Es
5 hat auch keyner (szo vil mir ytzet bewust) widder obgemelt Epis-
tel dorffen sagen/ das etzliche Pelagianer wider das buch der Sa-
pientie geredt habenn(.⁸¹)/ Derhalben kan ich niemands rathen
(^{bz} ap^{ca} sie gleich in der untersten stel wanet) das er sie vorwerff/
oder schumfflich handel.⁸²

10 Das ich von diesser Epistel gesagt/ das sol auch von andren
Episteln/ szo ym dritten glidert vertzeychent/ verstanden sein.

Doch ist zuwissen/ das unter alle buchern/ die dritte ordnung
Apocalipsis Johannis/ das geringst ist/ ursach/ das in zeytten Hie-
ronymi und darnach vil Christen/ dasselb buch noch nit ange-
15 nummen.

Zu dem andern/ das der krigische^{cb} titel nicht lautet Apocalip-
sis Johannis Apostoli/ szonder alszo/ Apocalipsis Johannis Theo-
logi.

Fur das dritte/ das der stilus/ red/ und Sermon/ gemut und
20 art des buchs der heymlichen offenbarung der macht/ ingenii/
und art und schicklichkeit (so in andern buchern Johannis Aposto-
li) gespurt unnd vermerckt/ [B4^f] meines bedunckes fast unein-
lich ist und nit gleich.⁸³ yedoch wil ich dasselb/ und die andere
bucher der letzten ordnung nit vorworffen habenn/ sunder/ wie
25 obvermelt/ unterscheyd geben/ Wurt aber yemandts die selbigen
vorwerffen/ der thu es uff sein verlust oder gewin/ dan dieweil wir
kein andere urkunt/ den⁸⁴ schreyben Christlicher lerer^{cc}/ als Hie-
ronymi und seiner gleichen/ haben/ Und der selbig schreybt und
nent offtmals/ die siblen Epistel/ Jacobi/ Johannis/ Jude/ dartzu
30 auch die epistel zu den Hebrejern^{cd}/ Apostolicas/ Canonicas et
catholicas/ und Apocalipsim ein gotlich Biblisch buch/ kan ich
dizmal nicht furuber und anders schreyben/ das solche bucher
Biblisch/ und der untersten wurden sein.⁸⁵

Ich rath auch niemands/ das er sich erstlich auff die schwerts-
35 te/ dunckele und verdeckte bucher heyliger schriffte lege/ auff das
er sein arbeit und zeit nicht unnutzlich verlyre/ oder finsternusz

bz) *fehlt C* ca) ob B, C cb) kriehische C cc) leree C cd) Hebreern B

81 Vgl. KGK 163, S. 327, Z. 20–S. 328, Z. 23.

82 Zur Auseinandersetzung mit Luther bezüglich der Kanonizität des Jakobusbriefes siehe Einleitung zu KGK 163, S. 267f.

83 Anders als in *De canonicis scripturis* nutzt Karlstadt hier die Argumente gegen die Kanonizität des Jakobusbriefes, um zu begründen, warum derselbe in dem dritten, niedrigsten Rang eingeordnet ist.

84 Denn, als die.

85 Vgl. KGK 163, S. 357, Z. 36–S. 358, Z. 1.

durch finsternusz verkere^{ce}/ aber^{cf} etwar einen vorstand^{cg} thuen
 fassen der heyligen schriff und heyligen geyst (dero^{ch} in der
 schriff/ wie er vor zeiten durch menschen redt/ noch redet und
 lernet) zuwider und engegen sein.⁸⁶ Dan es ist kein neyn⁸⁷/ das
 5 etzliche bucher allegorien^{ci}/ figuren und verdeckte sententz ha-
 ben/ welche durch warheit und licht (das man hyn und her in
 der schriff findt)^{cj} solten erclert und erleucht werden/ Darumb
 sol der christlich leser vor allen dingen/ Christum in der schriff
 suchen/ das ist/ solche schrifften lesen/ die Christum mit sei-
 10 nem leyden/ mit seiner kraft/ mit seiner^{ck} guttikeit/ mit seiner^{ck}
 heylickeit abmalen/ und für die augen des lesers setzen/ so kan er
 nicht yrren/ nach den Christus selbst gesagt/ Ich bin das licht/
 und der mir nachfolget/ der wandert nicht in finsternisz.⁸⁹ Has-
 tu Christum und sein wort vor augen/ szo prichstu durch alle
 15 schriff/ und magst alle finsternusz erleuchten/ wie er gepotten
 hat/ sagende/ Das ich euch in finster⁹⁰ und geheym gesagt/ das
 solt yhr/ ym licht und auff techern predigen und erleuchten.⁹¹
 [B4^v] Derhalben/ sollen sich die menschen erstlich/ auff klare
 wort Christi legen/ die selb einnemen/ und wie ein licht zu al-
 20 len verporgen schrifften tragen/ und erleuchten. Solche bucher
 obgemelt/ seint alle die yene^{cl}/ szo den rechten warhafftigen glau-
 ben haben(,)/ An die selbig/ das ist/ an^{cm} das wort Christi sollen
 sich all Christen/ und kein andere wort anhefften/ und sich kein
 25 creatur davon lassen dringen/ Ap^{cn} gleich ein Engel von hymel/
 oder ein Apostel/ odder ein Bapst von Rhom/ aber^{co} ein weyszer
 der welt/ als ein Theologus/ ehr sey pfaff⁹³ oder Monich^{cp}/ hoch-
 gelart odder unverstendig/ heylig oder sundig. In summa/ er sol
 sich nichts von dem Wort Christi lassen abtzyhen. Derhalben/
 und damit/ das den Christlichen menschen lustig⁹⁴ und leicht
 30 werd/ wolt ich geratten haben/ das sie des morgens/ ein zeit/
 klein odder grosz/ in lesung odder anhorung/ heyliger Evange-

Ad galat. iii.⁸⁸

qui sequitur me/ Jo. viii.

Ad Galat. 1.⁹²

ce) verkeer A; verker C cf) oder C cg) verstand B ch) der C ci) alle glorien C cj) findt C
 ck-ck) feblt C cl) ihen B cm) on C cn) Ob B, C co) oder C cp) Munch B; Münnich C

86 Zum unterschiedlichen Gebrauch der biblischen Bücher siehe auch oben S. 525, Z. 20–26. Siehe dazu die parallelen Passagen z. B. in KGK 163, S. 341, Z. 12–S. 342, Z. 6.

87 Es ist nicht zu leugnen.

88 Vgl. Gal 3, 1–4. Zum an dieser Stelle angedeuteten Unterschied zwischen Gesetz und Glaube siehe auch unten S. 539, Z. 5–S. 540, Z. 10, wo Karlstadt die Rechtfertigung ohne Werke deklariert.

89 Vgl. Joh 8, 12.

90 Finsternis.

91 Vgl. Mt 10, 27 Vg »Quod dico vobis in tenebris, dicite in lumine et quod in aure auditis, praedicate super tectas«.

92 Vgl Gal 1, 8 Vg »Sed licet nos aut angelus de caelo evangelizet vobis praeterquam quod evangelizavimus vobis, anathema sit«.

93 Pfarrer.

94 Lustvoll.

lien/ und nach mittem tag/ odder abent essen/ ein zeit in der heyligenn schrift/ altes gesetz/ vortryeben/ ja gewinnen. Nemlich zu dem ersten/ das einer frue Matheum leesz odder horet lesen/ und nach abent essen Deuteronomium Moysi/ und fuget
 5 das alte gesetz zu den neuen Evangelien.⁹⁵ Aber wie wol das nit alwegen und yglichem geschehen kan/ unnd bescheert werden/ sunderlich dem/ dero nit vil geubet/ und in heyliger schrift erfahren. Doch weysz ich/ szo einer Matheum unnd Deuteronomium gar auszliest/ das er einen mechtigen unnd tieffen geyst Christi
 10 in der schrift auff das wenigst⁹⁶ richen wurt/ und endlich dahyn kummen/ das ehr versuchen⁹⁷ wirt/ wie susz der geyst Christi(.)⁹⁸ das sol er aber vor wissen/ das die bruderliche gemeyne lieb unnd guttikeit (szo ym buch der andern ehe⁹⁹ oder gesetz/ auff tag gestellet) yn Mattheo auff einen tag/ unnd auff ein teg-
 15 lich Christlich leben gericht ist. Exemplum/ Das Deuteronomium ym. xv. capittel dem sybende iar/ und vorgeben gelt schulden hat gesagt¹⁰⁰/ das [C1^r] sollen die Christen alle tag halten. Dan wir haben nicht mehr/ dan einen tag/ nach dem geschrieben. Hec est dies quam fecit dominus exultemus et letemur in ea.¹⁰¹ Das ist
 20 der tag/ in dem alle christliche bruder ein gemeyne freuntliche frolicheit haben/ und sollen keinen/ arm lassen bleyben.¹⁰²

Von diessen/ welche (von ersten zu lesen seint) wolt ich wol ein eyges¹⁰³ buchlin machen. Aber diese materien leydet es nit/ doch welcher einen schonen geyst des glaubens/ ausz Historien
 25 schopffen/ unnd Paulum dartzu vergleichen wil/ das unser

95 Die Lektüre des Deuteronomiums und des Matthäusevangeliums (und möglicherweise der darin enthaltenen Bergpredigt) bietet nach Karlstadt eine für seine Laienleser geeignete christliche Anfangsunterweisung. Karlstadt sollte im WS 1521/1522 über das Deuteronomium lesen; vgl. BUBENHEIMER, Scandalum, 276 mit Anm. 52. Ab Mitte Oktober/Anfang November 1519 bis zum April 1520 hielt Philipp Melanchthon seine Vorlesung »hora sexta matutina« zum Matthäusevangelium, vgl. Luther an Lang, 18. Dezember, 1518, WA.B 1, 597,8–10 Nr. 232; die dazugehörigen *Annotationes* wurden erst 1523 veröffentlicht; vgl. MWA 4, 133–208.

96 Zumindest.

97 Hier im Sinn von erfahren, kosten, untersuchen, prüfen; vgl. DWb 25, 1882f.

98 Ähnlich auch im Widmungsbrief zum *Augustinkommentar*; vgl. KGK I.2, Nr. 64, S. 562, Z. 28–S. 563, Z. 3.

99 Bund, Testamentum.

100 Vgl. das Erlassjahr im 5. Mose 15,1–6.

101 Ps 117(118),24 Vg »Haec est dies quam fecit Dominus; exsultemus, et laetemur in ea.«

102 Hier interpretiert Karlstadt die alttestamentlichen Bestimmungen über das Erlassjahr (vgl. Anm. 100) als für die Christen immer verbindliche soziale Gesetze, weil es nur einen von Gott gegebenen Tag gibt (vgl. Anm. 101), und zwar den, an dem alle Mitglieder der christlichen Gemeinde die gleiche Fröhlichkeit teilen und den Ärmsten Hilfe gewährt wird. Angesichts der unmittelbar davor vorgeschlagenen Lektüre des Matthäusevangeliums im Zusammenhang mit dem Deuteronomium ist hier anzunehmen, dass Karlstadt seinen Lesern auch die Bergpredigt (vor allem Mt 5,1–11) und den Zusammenhang zwischen sozialer Fürsorge gegenüber den Mitmenschen und dem Christsein (vgl. Mt 25,31–46) vor Augen führen will. Siehe hier auch KRUSE, Universitätstheologie, 368.

103 Eigenes.

selickeit nicht in wercken/ sonder ym glauben stehet/ der leesz das .xx. capittel in dem andern buch Paralipomenon¹⁰⁴/ und der gleichen hystorien und bucher/ als die bucher der konige/ Josue und Judicum etc.¹⁰⁵

5 Endtlich/ damit die einfeltige/ die nach dem pradr^{cr} gottis/ und wasser/ das Christus gibt/ verlangen haben und hungern aber^{cr} dursten/ ein sicher unverdechtig schaffdriefft^{cs,106} erlangen/ hab ich fur nutz und gut geacht/ das ich alle bucher/ szo (an^{cr,107} eynige widersprechen) Biblisch und gotlich seint gehalten/ widderumb in eyner figur repetirt/ Die folget alsozo.

- | | | | |
|----|-------|--------------------------|----------------------------------|
| | i. | Genesis | |
| | ii. | Exodus | Das seint die allerheyligste Bi- |
| | iii. | Leviticus | blische bucher altes gesetz so |
| | iiii. | Numeri | die hochste wurden haben. |
| 15 | v. | Deutero'nomium' | |
| | i. | Josue | |
| | ii. | Judicum und Ruth | Disse bucher gehören in |
| | iii. | Samuel. i und. ii. regum | die andere ordnung/ und |
| | iiii. | iii. und iiiii. regum | besitzen den namenn der |
| 20 | v. | Esaie | propheten. |
| | vi. | Hieremie | |
| | vii. | Ezechielis | |
| | viii. | xii. prophetarum. | |
| | | [C1 ^v] | |
| 25 | i. | Job | |
| | ii. | David | |
| | iii. | Proverbia Salomonis. | |
| | iiii. | Ecclesiastes eiusdem | Driet ordnung diesser bucher |
| | v. | Canticum canti'corum' | behelt die niderste stad(/) |
| 30 | | eiusdem | seint aber doch sunder allen |
| | vi. | Daniel | zweyffel Biblisch. |

cq) brot B, C cr) oder C cs) schaffdyrff C ct) on C

104 Vgl. z. B. 2. Chr 20, 1–30.

105 Anders als im Fall des oben erwähnten, geplanten Werkes (vgl. S. 529 Anm. 28) wird die hier kurz angesprochene zusätzliche Schrift von Karlstadt selbst für nicht realisierbar gehalten. Bodenstein stellt jedoch anhand eines zusätzlichen Beispiels vor, wie man die Lektüre von Texten aus dem Alten Testament mit Passagen aus dem Neuen vergleichen kann. Diesmal fokussiert er sich auf die Verhältnisse zwischen Rechtfertigung allein aus dem Glauben, vor allem in Paulus' Briefen, und aus den Werken im Alten Testament (vgl. vorherige Anm.). Zur Diskussion über die verschiedenen Glaubensarten bei Paulus und bei Jakobus sowie die damit verbundene Auseinandersetzung um die Kanonizität des Jakobusbriefes mit Luther siehe Einleitung zu KGK 163, S. 267 f.

106 Schafweide oder Schafweg; vgl. das Wort »trift« in LEXER, Handwörterbuch 2, 1513.

107 Ohne.

vii. Dibre haiominie
verba dierum. i'd est'
Paralipome'non'.

viii. Esdre duo priores.

5 ix. Hester

Alszo mugen auch drey stell aber^{cu} ordenungen neues geseez
fur augen gestelt werden/ nemlich.

	i.	Matthei	Diesse bucher seint die aller
10	ii.	Marci	hochste/ sunderlich die. iiiii.
Evangelium.	iii.	Luce	Evangelien/ dan in den
	iiii.	Johannis	selben redet Christus sein wort
	v.	Und actus	selber/ unnd furet auff yhn
		Apostolorum	seinen vatter.

15

Ander Ordnung.

		i.	i. Epistel zu den Romern
		ii.	Zu den Corinthern
		i.	Zu den Galatern
20	Bucher/ der	i.	Zu den Ephesiern
	negsten wurden	i.	Zu den Philipensern
	und krefften/	i.	Zu den Colossensern
	nach evangelischer	ii.	Zu den Thessalonicensern
	maiestet	ii.	Zu Timotheo
25		i.	Zu Tito
		i.	Zu Philemonen
			Alle des Apostel Pauli
		i.	Die erste sanct Peters.
		i.	Die erste sanct Johannis.

30

[C2^r] Diesse Episteln/ seint an^{cv,108} eyniges widerred/ von
den Aposteln (wie angetzeigt) geschrieben. derhalben/ und ^{cw} die
weyl^{cw} sie das wort Christi und gotlichen willen erklaren/ und
uns an heylsame schrift pinden/ und ist ungetzweyffelt das sie
35 den podenlauffer^{cx} Christi zustehen/ haben sie die andere stadt
der wurden.

Driet Ordnung.

Die folgende bucher/ hab ich in das drit glid/ Biblischer schriff-
ten derhalben gestelt/ das von yhren werck meystern getzweyffelt
40 wurt/ und noch nit allenthalben beschlossen/ weer odder wel-
che/ sie geschrieben odder gemacht. Ich hab sie aber/ solches^{cy}

cu) oder C cv) on B, C cw-cw) dweil B cx) bottenläuffer B, C cy) solih B

zweyffels halben nit von Biblischer eer und wirdden dorfften entschliessen¹⁰⁹ und werffen/ dan ich sehe bey kriechischen und Lateynischenn lerern/ das sie (doch mit unterscheyd/ wie vor gesagt) als heylige Biblische schrift geacht/ genendt/ und gebraucht werden. Unnd wan die lerer auff einen teyl fallen¹¹⁰/ szo sprechen sie/ das wir siben catholicas/ canonicas et Apostolicas haben/ sie sagen auch/ das S. Paulus die Epistolen^{cz} zu den Hebrejern^{da} gemacht/ und sanct Jacob der Apostel/ die Epistel welche in der Biblien geschrieben. Item sanct Peter .ii. unnd sanct Johannes der
 10 Apostel^{db} .iii. und sanct Judas der Apostel ein Epistel gemacht haben. Aber was von dem buch Apocalypsis zuhalten sey/ hab ich nit verhalten¹¹¹/ das ich nit glaub/ das der Johannes/ welcher ein Apostel genant/ unnd das Evangelium Johannis/ unnd drey andere Episteln sol geschriebenn/ hab gemacht/ Ursach/ das gedachtes buch/ nach art/ nach gemuet¹¹² hat/ der anderen bucher/ szo von Johannes^{dc} dem Apostel ausgangen/ unnd ist^{dd} yhe ein merckliche andering des stili/ das ist/ des fatem unnd tuchs¹¹³/ der red unnd der krafft/ [C2^v] die sich in Apocalypsi ereygen^{de} und beweyssen thut¹¹⁴/ die red ist anders/ szo ist das ingenium
 20 anders/ unnd ist dem vierten buch (das Esdre untergelegt¹¹⁵)^{df} einlicher¹¹⁶ und gleycher/ dan den buchlin Johannis. Derwegen/ unnd dieweyl es szo seher^{dg} dunckel/ und mit gewulcken der gesicht verdecket/ kan ichs schwerlich zu Biblischen schriften setzen/ aber doch/ dieweil ich den ersten Canonen unnd begriff
 25 Biblischer bucher/ szo dem neuenn testament zu gehoret/ noch nit hab zuhenden gehabt¹¹⁷/ und Apocalypsis zu den buchern des neuen gesetzes angepunden/ wil ich nicht urteylen/ und ytzet ein figur der Biblischen bucher letztes gradts auch zaygen/ alsoz.

- i. i. Epistel zu den Hebrejern^{dh}
- 30 ii. Ein Epistel Jacobi
- iii. Die andere Epistel Petri
- iiii. Die letzte zwue Johannis

cz) Episteln B da) Hebreern B db) Epostel A dc) Johanne B dd) fehlt B de) erzaigen C df) (C dg) sere B dh) Hebreern B

109 Ausschließen.

110 Übereinstimmen.

111 Zurückgehalten; vgl. DWb 25, 510.

112 D. h. weder Art noch Gemüt.

113 Faden und Tuch.

114 Vgl. auch KGK 163, S. 356, Z. 32–S. 357, Z. 10.

115 Untergeschoben, zugeschrieben wird.

116 Ähnlicher.

117 Karlstadt meint vermutlich, das Problem liesse sich erst klären, wenn er eine sehr frühe Zusammenstellung der neutestamentlichen Texte auffinden könnte.

- v. Eine Jude
vi. Und das aller nyderst buch/ Apocalypsis Johannis des Theologen.

Nun folgen Apocryphen altes und neues gesetzes/ der sich die
5 kirch/ kegen starcken feynden/ nit gebraucht^{di}/ und also sie nit
erkendet/ Nemlich/

- i. Sapientie
ii. Ecclesiastici/ das die kugeln¹¹⁸ geystlich zucht nennen.¹¹⁹
iii. Judith
10 iiiii. Tobie/ des sich etzliche ertichte petler¹²⁰/ den armen zuschaden/
behelffen.¹²¹
v. ii. bucher Machabeorum¹²²/ des gebrauchen sich die pfarhern
pro requiem eternam/ und pro dona nobis/ widder pauren.¹²³
15 vi. Baruch ist ein schreyber Hieremiae gewest/ und hat gut reed.¹²⁴
Disse bucher gebrauchen etzliche Juden zeitten¹²⁵
(wie wir Augustinum und Hieronymum/ und der gleychen/
in yhn schreyben und disputieren fur[C3^r]tragen) unnd nen-

di) braucht C

118 *Cuculla*, (Mönchs)Kappe; vgl. DWb 11, 2533.

119 Schon in der spätmittelalterlichen deutschen Bibelübersetzung wurde das Buch Jesus Sirach mit dem »buch der geystlichen zucht« identifiziert; vgl. z. B. die Nuernberger Ausgabe von *Koberger Bibel* (1483), fol. CCCXIX^r. So auch in der Vorrede Luthers zum Buch von Jesus Sirach (1530); WA.DB 12, 144,3.

120 D. h. Bettelmönche.

121 Möglicherweise eine Anspielung auf Tob 4 und vor allem auf 4, 10f. Vg »Praemium enim bonum tibi thesaurizas in die necessitatis: quoniam elemosyna ab omni peccato et a morte liberat, et non patietur animam ire in tenebras«. Auch mit Verweis auf diese Bibelstelle wurde seit dem Mittelalter die Vorstellung vertreten, dass man sich während des Lebens mit seinen Werken ein Kapital im Himmel ansammeln könnte und dass Almosengeben Sündenvergebung bewirkt. Siehe z. B. das *Libellus de elemosyna* vom Papst Innozenz III. in PL 271, 752.

122 Zur Diskussion über die Makkabäerbücher während der Leipziger Disputation zwischen Luther und Eck und zur Ablehnung ihrer Kanonizität siehe KGK 163, S. 273 Anm. 21.

123 Vermutlich ist hier ein Verweis auf das *Agnus Dei* als Grundgebet der katholischen Kirche, wo zweimal mit *Miserere nobis* und letztmal mit *Dona nobis pacem* respondiert wird. Im *Requiem*, d. h. in der *Missa pro defunctis*, wird jedoch zweimal mit *Dona eis requiem* und letztmal mit *Dona eis requiem sempiternam* respondiert. In Zusammenhang mit dem Gebet für die Verstorbenen wird seit dem Mittelalter auf 2. Makk 12 verwiesen, und vor allem auf 2. Makk 12,46 (Vg »Sancta ergo et salubris est cogitatio pro defunctis exorare, ut a peccatis solvantur«). Vgl. z. B. Thomas, Quodl. III q. 9 art. 2 (Thomas, *Opera* (Busa) 3, 455); siehe auch TAYLOR, Pro Defunctis. Mit Verweis auf diese Bibelstelle – 2. Makk 12,46 – diskutierte Luther über das Fegefeuer mit Eck während der Leipziger Disputation; vgl. WA 59, 527,2930–2942. Diese Bibelstelle erwähnt Luther auch in seiner in Dezember 1520 erschienenen *Assertio per bullam Leonis X.*, vgl. WA 7, 149,23–26.

124 Vgl. KGK 163, S. 342, Z. 7.

125 Zeitweise.

- nen sie heylige bucher/ aber kein verstendiger gebraucht sie/
als und für Biblisch.
- vii. Das gebet Manasse.¹²⁶
- viii. Zwey letzte bucher/ szo Esdre mit frevel zugeschrieben/ wer-
den offtmals von Hieronymo verlacht/ und abwitzig und
5 tholl reed genent.¹²⁷
- ix. Ein gut teyl/ des .iii. capittels Danielis verlachen etzlich/ und
spotten der Christen mit dem gesang der .iii. kinder/ die in
feurigen oven sollen gesungen haben.¹²⁸
- 10 x. Die .ii. letzte capittel Danielis/ Nemlich die historien Su-
sanne/ von dem abgot Bel genant/ von dem Drachen und
Abakuk.
- xi. Das letzte capittel Marci.
- xii. Die Epistel die man Pauli (zu den Laodiciern) achtet/ ist gar
15 vorworffen.

Das hab ich kurtzlich/ wie obgemelt/ geschrieben/ damit an-
tzezyung zuthun/ das ich euch und den euern/ sonderlich den
doctor und magister^{dj}/ euren brudern/ zudienen und wilfären alt-
zeit gewertig und gutwillig wil bereit erfunden werden/ Grusset
20 mein gonder ym Tälh¹²⁹/ und lebet wol.

Volgent notabilia: sein zuwurff.¹³⁰

Für das letzte sollen etlich notabilia germerckt werden(.

Das erst/ das der Bapst unvergleicher weysz/ minder ist/ dan
die Biblischen schriften/ und er sol yhm das Ne innitaris pruden-
25 tie tue¹³¹/ nicht weniger lassen gesagt sein/ dan dem allergerings-
ten handtwercks man.

dj) meister B

126 Vgl. KGK 163, S. 339, Z. 31–S. 341, Z. 5.

127 Vgl. KGK 163, S. 341, Z. 6–11.

128 Vgl. KGK 163, S. 337, Z. 14–22.

129 D. h. in Joachimsthal; s. o. S. 525 Anm. 1 und, zu den Kontakten Karlstadts in Joachimsthal, Einleitung zu KGK 163, S. 262.

130 Hier vermutlich im Sinn von »wurf der waffen, wurfgeschosse (im kampf, im wettkampf, auf der jagd)«, DWb 30, 2143.

131 Spr 3,5 Vg »Habe fiduciam in Domino ex toto corde tuo, et ne innitaris prudentiae tuae«. Diese Stelle hatte Luther schon in der Heidelberger Disputation angeführt, einmal schon in den einleitenden Bemerkungen: »Diffidentes nobis ipsis prorsus iuxta illud spiritus consilium 'ne innitaris prudentiae tuae humiliter offerimus omnium, qui adesse voluerint iuditio haec Theologica paradoxa« (WA 1, 353, 8–11); und nochmals in der *Explicatio conclusionis sextae*, wo Luther mit Verweis auf Spr 3,5 noch deutlicher argumentiert: was die natürliche Vernunft dem Menschen vorschreibt und was in menschlichen Augen Weisheit ist (die *prudencia*), sei zu verwerfen und man solle sich nur auf Gott verlassen (WA 1, 372, 17–21). Diese Stelle hatte auch Johannes Eck im Widmungsbrief an Kaspar Schatzgeyer OFM (1463–1527) zu seiner Schrift gegen Luther un-

Das ander/ sag ich/ unnd ist war/ das Biblische schrifft/ ein
gemein^{dk} Concilium überwindt/ unnd szo ein paur vom pflug/
dem Concilio ein schrifft kont zeygen/ das sein synn gut/ und des
Concilii boesz were/ szo solt das Concilium dem pauren weychen
5 und ehr geben/ von wegen Biblischer schrifft.

[C3^v] Fur das driet/ ist zumercken/ das Biblische schrifft wir-
diger ist/ dan die Christliche kirche/ und das sich die Christliche
kirch/ nach heyliger schrifft richten/ und leben und halten sol/
und nicht widerumb/ die schrifft nach der kirchen leben und
10 sich denen sol.

Fur das vierdt sag ich mit ernst und warheit/ das ein yegli-
cher/ der kirchen/ von wegen heyliger/ schrifft gleuben sol/ und
nit der schrifft derhalben glauben/ das sie in der kirchen geubt/
dan wir glauben Biblischen buchern/ das sie der heylig geyst zu
15 der kirchen geret. Alhie hore/ das der Bapst diese red Augustini
(Non crederem Evangelio nisi crederem Ecclesiae¹³²) unrecht und
widder meynung Augustini/ mit den^{dl} horen/ zu seinem forteyl^{dm}
gebraucht/ Dan er zeucht sie dahyn/ es solt keyner der schrifft
glauben/ das sie gerecht und warhaftig und gut ist/ er glaube
20 dan der kirchen. Das ist Augustino wol in .vi. enden zuwider/
dan er saget/ das man durch heylige schrifft ein gantz und vol-
kommen Concilium straffen kan/ und ist das sein gemut/ Durch
antzeyg heyliger kirchen lerne ich/ das disz aber ein ander buch
Evangelisch odder nit Evangelisch ist. Derwegen hette der Bapst
25 sein ketzerisch Bulle wol zu andern sachen gebraucht/ dan das
er sich ubir die schrift überheben unterfegt.¹³³ Ich sag clar/ das
dieser bapst Leo ist ein ketzer/ und erbiet mich das mit schriff-
ten zubeweyszen/ und alle die yhm in solcher sach/ seiner Bullen
anhengig sein/ die seint in der vermaledeyung/ bann/ acht und
30 anathema gottis/ und Christlicher kirchen feyndt.¹³⁴

Fur das funfft/ ist zumercken/ das ich gemeiner ubung nachge-
folgt hab/ in dem wort Biblisch^{dn} bucher. dan wan man spricht/
das stehet in der Biblien heldet und acht^{do}/ ydermeniglich/ das
dasselbe in den buchern beschlossen sey/ daryn der Christlich
35 glaub abgemalt und auszgetruckt. Weil dan unverborgen ist/ das

dk) gemeyu A dl) dem C dm) vortel B dn) Biblischer B do) achtet B

mittelbar nach der Leipziger Disputation zitiert; vgl. Eck, *Expurgatio* (1519), fol. A4^v; ediert auch in Fabisch/Iserloh, *Dokumente* 2, 285.

132 Cfr. Aug. c. ep. Man. 5,6 (CSEL 25.1, 197,22–24); zitiert auch in KGG 163, S. 273 Anm. 23.

133 Hier vermutlich aus »unterfahen [...] etwas lastähnliches auf sich nehmen [...] in der reflex. verb. stellt sich der nebenbegriff des gewaltsamen, gewagten, widerrechtlichen, anmaszlichen, thörichten u. dgl. ein« (DWb 24, 1543). Die entscheidende Stelle aus Aug. c. ep. Man. 5 (vgl. vorherige Anm.) wurde auch in der Bannandrohungsbulle *Exsurge Domine* angeführt; vgl. Fabisch/Iserloh, *Dokumente* 2, 388 f.

134 S. o. S. 523 f.

unsere bucher die wir Biblien nennen/ vil frombde bucher haben/ in wel[C4^r]chen wir den glauben nit sollen suchen/^{dp} hab ich (damit unterscheyd zumachen) etzliche bucher Biblische/ etzliche unbiblische benent.

- 5 Zu dem sechsten/ mercke/ das die Biblische bucher krichisch Canonic/ lateynisch regulares/ zu deutsch regeln geheysen werden/ Derhalben/ das sie form/ massen/ und regeln des rechten glaubens seint/ und das wir keynes menschen wort sollen für ein regel und richtmasz Christliches glaubens achten/ sonder allein
 10 gottis wort das er in^{dq} die propheten und aposteln geredt und gegeben/ uns zusagenn. Den^{dr} Paulus spricht also ad Thessa. ii. wir sagen got unableszlich danck/ das yhr/ ein leer angenommen/ dadurch yhr got habt erkant/ das yhr nit einem^{ds} sermon der menschen/ sonder warhafftiglich ein sermon gottis empfangen hat.¹³⁵
 15 Das sol mir der Bapst wol mercken/ das Paulus die von Thessalica lobet/ das sie kein menschen gesetz angenommen¹³⁶/ derhalben thut der bapst heyliger schriftt gewalt/ das er sein hellische^{dt} Decretalen lasset Canones nennen/ dan sie seint nicht regel der christglaubigen/ sunder der gleyszner.¹³⁷ Der heylig Paulus preyszet Timotheum. ii. c. iii. das er die heylige geschriftten von kind auff erkant/ die yhn gelart machet durch^{du} den glauben zu der selickeit/ und beschleust/ das der mensch volkommen werd/ zu allen guten wercken durch gotliche lerung.¹³⁸ Nun ist die heylige schriftt/ den Christen genugsam/ szo seint Bepstliche traditionen
 25 uberflüssig und unnutz. Folget auch/ das keyner durch Bepstliche statuten zu der selickeit gefurt wurt. Ja der teuffel henck sich (an meyner stadt) an des yrrischen gottis Decretlin/ dan sie seint yhe kein regel des glaubens/ sollen auch gar nicht Canonic oder Catholice genent werden.

30 Im Jar M. D. XX.^{dv,139}

dp) suchen) *A*, *B* dq) im *B* dr) Dann *C* ds) einen *B* dt) heylische *A* du) durhh *A* dv) xxi. *B*

135 Vgl. 2. Thess 2, 13f.

136 Vgl. vorherige Anm. und auch Apg 17, 11.

137 Heuchler, Scheinheiliger.

138 Vgl. 2. Tim 14f.

139 Mit dem letzten Abschnitt zu den »Notabilia« füllen die Wittenberger und Basler Ausgaben den Bogen C bis auf fol. C4^v, das in A und B leer bleibt. Ähnlicherweise füllt die Wiener Ausgabe Bogen C mit den »Notabilia« auf fol. C2^r–C3^r und ergänzt dazu auf fol. C3^v eine Beschlusrede; vgl. S. 520.

[C4^v] ^{dx}Beschlußred¹⁴⁰

Von Pharo (wem ist es unbewußt? Daz er ain neuer künig in
Egipto und von Joseph kain wissen het/ wie er zů seyнем volck
saget. Komment/ wir wölln die Sün Israel/ weißlich nidertru-
cken/ auff das ir nit zů vil werd/ unn zů unsern feinden tredten/
5 so uns schaden zů fyegen möchten/ unn in regenten und trucket
sy/ und überwuge sy mit arbaiten.

Exo. viii.¹⁴¹

Aber ye hefftyger Pharo die glaubyge nydertrucket/ Ye meer
und heüfftyger sy wüchsen.¹⁴²
10 Syhe/ dise historien beschleüset/ vor gehandelte reden/ Das
auch Layen/ dem glaubigen/ die warlich gottes reich seind/ ge-
walt gethon haben. Und gibt uns ainen gůten zůtrit/ zůsagen.
Das gottes reich/ in engsten und nydertrucken/ Mitt macht/ und
hauffen auff wechsset. Dann es ye müß war werden. So ain korn
15 in die erden fölt/ und stirbt/ so bringt es vill frůchten.¹⁴³ Alles
dencken ist verloren. Nem im ja kayner für¹⁴⁴/ das er gotes reich/
klainer und geringer wel¹⁴⁵ machen/ mit verfolgen. nidertrucken
und abstechen. Dann wir wissen/ das^{dw} die Juden mit irem ver-
bieten/ die Apostel anzůnten/ das wort gottes manhafftiger zů
20 predigen.¹⁴⁶ Und ist kainem veborgen wie Gamaliel geraten/ und
wie die junger trutzig und voller müts wurden zů predigen.

Acto. v.

Obgleich ainer zway drey fünff/ hundert/ drůhundert. etc. er-
mörden wurd/ Es wurd nit helfen. Ee gottes wort müssyg und
stym blib/ ee myesten die Kinder in wiegen anfáhen zů predigen.
25 Es war alles verloren/ speyß und arbit/ die Pharo der halben
verthet/ das er/ das volck der glaubygen nidertrucken wolt.^{dx}

dw) vom Editor verbessert für des dx-dx) fehlt A, B

140 Diese Schlussrede ist aus Karlstadt, *Berichtung dyesser red* (1521), fol. C3^r (KGK IV) vom Sommer 1521 entnommen worden. Auf Josef, Jakobs Sohn, und auf dessen Prophezeiungen, bzw. dessen Deutung der Pharaos Träume (vgl. 1. Mose 41) bezieht sich die erste in *De canonicis scripturis* erwähnte Augustinstelle; vgl. KGK 163, S. 273 Anm. 24.

141 Vermutlich ist hier ein Fehler aufgetreten, da in 2. Mose 8 keine passende Stelle zu finden ist. Die Marginalie in Karlstadt, *Berichtung dyesser red* (1521), fol. C3^r verweist dagegen auf 2. Mose 3, vermutlich 2. Mose 3,7–12.

142 Vgl. 2. Mose 1,1–14.

143 Vgl. Joh 12,24.

144 Keiner nehme sich vor.

145 Will.

146 Vgl. Apg 5,17–32.

